

**Axiom *Bessere Prognose von Patienten mit Schizophrenie in Entwicklungsländern***  
**Was ist „dort“ besser als „hier“? Auf der Suche nach Erklärungsansätzen**

**1 Masterarbeit**

**Klinische Psychologie und Psychotherapie**

**Beschreibung:** In Entwicklungsländern zeigten Patienten mit Schizophrenie immer wieder bessere Ergebnisse bezüglich ihres klinischen Profils und des Funktionalitätsniveaus (Craig et al. 1997; Harrison et al. 2001; Hopper 2004, 2007). Familien in Indien scheinen vollständig involviert in den Behandlungs- und Genesungsprozess im Gegensatz zu den Familien in den USA (Nunley, 1998). Der Zusammenhang zwischen engem Familienzusammenhalt und höherer Tendenz mit Familienmitgliedern zusammen zu wohnen und in Familienbetrieben zu arbeiten, ist häufiger in kollektivistischen Ländern zu finden (Bae & Brekke, 2002). Die Familie scheint als „Buffereffekt“ bezgl. negativer Lebensereignisse zu fungieren. Zudem scheinen weniger Familien in Indien hohe Expressed Emotion-Raten aufzuweisen als in den USA und Grossbritannien. Die EE-Raten korrelierten mit höheren Hospitalisierungs- und Symptomraten sowie Rückfällen (Leff et al., 1987; Wig et al., 1987; Weisman et al., 1998; Marom et al. 2002; Aguilera et al., 2010).

**Ziel:** Es sollen verschiedene soziokulturelle Faktoren und die Einstellung/Gebrauch von Medikamenten anhand eines Patientensamples zwischen Kolumbien und Deutschland verglichen werden um erste Hinweise auf mögliche Unterschiedsfaktoren ausfindig zu machen. Diese Variablen sollen in Zusammenhang mit der Symptomatik betrachtet werden.

**Beginn:** Ab sofort

**Kontakt:** caroline.wuesten@studium.uni-hamburg.de